

## **NDB-online Artikel**

**Matthiensen, Ernst** Paul Heinrich

1900 – 1980

Bankier

Ernst Matthiensen trat nach Tätigkeiten für die Süddeutsche Disconto-Gesellschaft, die Deutsche Bank und Disconto-Gesellschaft sowie für den Privatbankier Gustav Würzweiler (1896–1954) 1937 in die Börsenabteilung der Dresdner Bank AG ein. Im Vorstand dieser Bank trug er in der Nachkriegszeit maßgeblich zur Wiederherstellung des Kapitalmarkts bei und setzte sich als Mitbegründer des Deutschen Investment-Trusts für das „Investmentsparen“ ein.

Geboren am 17. Mai 1900 in Oldenburg (Holstein)

Gestorben am 15. Januar 1980 in Baden-Baden

Grabstätte in Oldenburg (Holstein)

Konfession evangelisch-lutherisch

### **Tabellarischer Lebenslauf**

1906 1908 Schulbesuch Volksschule Oldenburg (Holstein)

1908 1914 Schulbesuch Höhere Privatschule (Realschule) Oldenburg (Holstein)

1914 1916 Schulbesuch (ohne Abitur) Oberrealschule am Dom Lübeck

1916 1919 Banklehre Filiale Holsten-Bank Lübeck Burg auf Fehmarn

1918 Militärdienst als „Einjährig-Freiwilliger“ Reichswehr

1920 Buchhalter Kreis-Elektrizitätswerk Mölln Mölln (Schleswig-Holstein)

1920 1929 Bankangestellter Süddeutsche Disconto-Gesellschaft AG  
Mannheim

1929 1932 Bankangestellter Deutsche Bank und Disconto-Gesellschaft AG  
Mannheim

1933 1937 Bankangestellter mit Prokura und Gewinnbeteiligung Bankhaus  
Gustav Würzweiler Mannheim

1937 1945 Leiter der Abteilung für festverzinsliche Wertpapiere Dresdner  
Bank AG Berlin

1941 1945 stellvertretender Direktor der Börsenabteilung Dresdner Bank AG  
Berlin

1945 1947 Bankangestellter Filiale Frankfurt am Main der früheren Dresdner  
Bank AG Frankfurt am Main

1947 1957 Mitglied der Geschäftsführung, seit 1952 Vorstandsmitglied,  
verantwortlich für das Wertpapiergeschäft Rhein-Main Bank, seit 1952 Rhein-  
Main Bank AG Frankfurt am Main

1957 1965 Vorstandsmitglied, verantwortlich für das Wertpapiergeschäft

Dresdner Bank AG Frankfurt am Main

1965 1972 Aufsichtsratsvorsitzender Dresdner Bank AG Frankfurt am Main

1972 1976 stellvertretender Aufsichtsratsvorsitzender Dresdner Bank AG  
Frankfurt am Main

## Genealogie

Vater **Carl** Johannes Christian **Matthiensen** 1863–1958 Malermeister in  
Oldenburg (Holstein)

Großvater väterlicherseits **Jacob** Heinrich Christian **Matthiensen**  
Malermeister in Oldenburg (Holstein)

Großmutter väterlicherseits **Friederike** Wilhelmine Henriette **Matthiensen**,  
geb. Bruhn

Mutter Anna Maria **Cäcilie** **Matthiensen**, geb. Massmann 1872–1927

Großvater mütterlicherseits **Wilhelm** **Massmann** Maurermeister in  
Oldenburg (Holstein)

Großmutter mütterlicherseits **Cäcilie** Benigna **Massmann**, geb. Mackeprang

Bruder **Carl** Wilhelm Heinrich **Matthiensen** 1897–1973 Malermeister in  
Oldenburg (Holstein)

Bruder **Hans** **Matthiensen** geb. 1903 Malermeister in Neumünster  
(Schleswig-Holstein)

Bruder **Willi** Klaus **Matthiensen** geb. 1908 Fotograf in Oldenburg (Holstein),  
Verwalter eines Weinguts bei Koblenz

Bruder Kurt **Paul** **Matthiensen** 1910–1943 Malermeister in Oldenburg  
(Holstein), im Zweiten Weltkrieg als Soldat bei Roslawl, Smolensk, südwestlich  
von Moskau seit dem 26.8.1943 vermisst, wahrscheinlich gefallen

Heirat 1928 in Mannheim

Ehefrau Julia Johanna Christine **Sophie** **Landschneider** 13.3.1897–27.2.1975  
aus Kassel, Balletttänzerin

Schwiegervater **Johannes** **Landschneider** 1866–1933 Handwerker in  
Kassel

Schwiegermutter **Friederike** **Landschneider**, geb. Aldag 1869–1952  
Hausfrau

Tochter **Ursula** **Matthiensen** 1929–1997 Volkswirtin; seit 1955 verheiratet  
mit Rolf Grüterich (1929-2016), Inhaber eines Schuhgeschäfts in Essen; seit  
1973 in den USA lebend, zuletzt in Palm Beach (Florida); aus der Ehe von  
Ursula und Rolf Grüterich gingen drei Enkelkinder Matthiensen hervor.

Sohn **Ernst-Richard** **Matthiensen** geb. 1932 Bankangestellter, für  
die Dresdner Bank tätig u. a. in Hamburg, Düsseldorf, Duisburg, New  
York und Dublin; Präsident der German-Irish Chamber of Industry and  
Commerce; Mitbegründer der Deutschen Schule New York und der Deutschen  
Internationalen Schule Boston. Aus 1. Ehe mit Gerlinde, geb. Zastrow, gingen  
zwei Enkelkinder Matthiensen hervor; aus 2. Ehe mit Stephanie, geb.  
Schoeberl, gingen keine weiteren Enkelkinder Matthiensen hervor

Schwiegertochter **Gerlinde** **Matthiensen**, geb. Zastrow

Schwiegertochter **Stephanie** **Matthiensen**, geb. Schoeberl

Schwager **Heinrich** **Landschneider** 1895–27.11.1941 seit 1930  
bekennender Zeuge Jehovas, 1936 zusammen mit seiner Frau Emma  
Landschneider, geb. Bodmann, wegen einer Widerstandsaktion von der  
Gestapo verhaftet, im Mai 1937 zu mehrjähriger Haftstrafe verurteilt, nach

deren Verbüßung nicht freigelassen, sondern in das KZ Sachsenhausen überstellt, wo er zu Tode kam.

?Jacob Heinrich Christian Matthiensen

Friederike Wilhelmine Henriette Matthiensen, geb. Bruhn

Cäcilie Benigna Massmann, geb. Mackeprang

?Carl Johannes Christian Matthiensen (1863–1958)

Anna Maria CäcilieMatthiensen, geb. Massmann (1872–1927)

?Johannes Landschneider (1866–1933)

?Friederike Landschneider, geb. Aldag (1869–1952)

?Carl Wilhelm Heinrich Matthiensen (1897–1973)

?Hans Matthiensen (geb. 1903)

?Willi Klaus Matthiensen (geb. 1908)

?Kurt Paul Matthiensen (1910–1943)

Matthiensen, Ernst (1900 – 1980)

∞|∞|♥

?Julia Johanna Christine SophieLandschneider (13.3.1897–27.2.1975)

?Heinrich Landschneider (1895–27.11.1941)

?Ernst-Richard Matthiensen (geb. 1932)

Gerlinde Matthiensen, geb. Zastrow

Stephanie Matthiensen, geb. Schoeberl

?Ursula Matthiensen (1929–1997)

Matthiensen, Ernst (1900 – 1980)

Genealogie

Vater

### **Carl Matthiensen**

1863–1958

Malermeister in Oldenburg (Holstein)

Großvater väterlicherseits

### **Jacob Matthiensen**

Malermeister in Oldenburg (Holstein)

Großmutter väterlicherseits

### **Friederike Matthiensen**

Mutter

### **Cäcilie Matthiensen**

1872–1927

Großvater mütterlicherseits

### **Wilhelm Massmann**

Maurermeister in Oldenburg (Holstein)

Großmutter mütterlicherseits

**Cäcilie Massmann**

Bruder

**Carl Matthiensen**

1897-1973

Malermeister in Oldenburg (Holstein)

Bruder

**Hans Matthiensen**

geb. 1903

Malermeister in Neumünster (Schleswig-Holstein)

Bruder

**Willi Matthiensen**

geb. 1908

Fotograf in Oldenburg (Holstein), Verwalter eines Weinguts bei Koblenz

Bruder

**Paul Matthiensen**

1910-1943

Malermeister in Oldenburg (Holstein), im Zweiten Weltkrieg als Soldat bei Roslawl, Smolensk, südwestlich von Moskau seit dem 26.8.1943 vermisst, wahrscheinlich gefallen

Heirat

in

Mannheim

Ehefrau

**Sophie Landschneider**

13.3.1897–27.2.1975

aus Kassel, Balletttänzerin

Matthiensen wuchs in einem Handwerker- und Familienbetrieb in Oldenburg (Holstein) auf. Nach der zweijährigen Volksschule besuchte er eine Höhere Privatschule, bevor er zu Ostern 1914 an die Oberrealschule zum Dom nach Lübeck wechselte. Diese Schule musste er noch vor dem Abitur wieder verlassen, um seine Eltern finanziell zu entlasten und sich eine Lehrstelle zu suchen. Nach Abschluss einer kaufmännischen Lehre bei der Holsten-Bank in deren Filiale auf Fehmarn arbeitete Matthiensen als Buchhalter für das Elektrizitätswerk Mölln in Schleswig-Holstein. 1920 wurde er als Wertpapierhändler bei der Süddeutschen Disconto-Gesellschaft AG in Mannheim tätig. Sein hausinterner Aufstieg war jedoch nach der 1929 vollzogenen Großfusion von Deutscher Bank AG und Disconto-Gesellschaft KGaA, in die auch die Süddeutsche Disconto-Gesellschaft AG einbezogen wurde, blockiert; Matthiensen wechselte 1932 zu dem jüdischen Privatbankier Gustav Würzweiler (1896–1954). Als dieser sein Geschäft 1937 infolge der Repressionen des NS-Regimes liquidieren musste, wechselte Matthiensen zur Dresdner Bank AG in Berlin. Im Börsenbüro übernahm er die Verantwortung für den Handel mit festverzinslichen Wertpapieren, die fast ausschließlich der Staats- und Kriegsfinanzierung dienten.

Nach Kriegsende setzte sich Matthiensen, der nicht der NSDAP angehört hatte, bei der Filiale Frankfurt am Main der früheren Dresdner Bank AG für die Wiederbelebung des Bankgeschäfts und der Frankfurter Wertpapierbörse ein. Als Mitglied der Geschäftsführung der Rhein-Main Bank, einer Filialgruppe der von den Alliierten zerschlagenen Dresdner Bank, arbeitete er daran, den überregionalen Kapitalverkehr wieder in Gang zu bringen. Mit Hugo Zinßer (1900–1955) und Erich Vierhub (1901–1998) wurde er 1952 bei der aktienrechtlichen Ausgründung der Rhein-Main Bank AG aus der alten Dresdner Bank in den Vorstand des neuen Instituts berufen. Durch zahlreiche Anleihe- und Aktienemissionen sowie die Börseneinführung ausländischer Aktien trug er maßgeblich bei zur Belebung des in- und v. a. des ausländischen

Kapitalverkehrs und damit zur Wiederherstellung eines funktionierenden Kapitalmarkts. Außerdem engagierte er sich für die Gründung der Deutschen Investment-Trust Gesellschaft für Wertpapieranlagen mbH (DIT), um den Gedanken des „Investmentsparens“ publik zu machen und breitere Kundenkreise für sein Haus zu erschließen.

Als Mitglied des Vorstands der 1957 wiederbegründeten Dresdner Bank trieb Matthiensen den Ausbau des DIT erfolgreich voran. Außerdem sorgte er für die Einführung einer modernen kennzifferngestützten Wertpapieranalyse, wodurch die Dresdner Bank sich auch im Ausland, insbesondere in den USA, als Wertpapierspezialistin profilieren konnte. Matthiensen gehörte zahlreichen Aufsichtsräten anderer Unternehmen an, darunter Hypothekenbanken, Versicherungen sowie Handels- und Industrieunternehmen. In die Schlagzeilen geriet er Anfang der 1960er Jahre im Zusammenhang mit einer großen außerbörslichen Aktien-Transaktion für den Unternehmer und Wertpapierspekulanten Hermann D. Krages (1909–1992), die zwar zur Beruhigung der Börsen beitrug, Matthiensen und der Dresdner Bank jedoch nachträglich den unberechtigten, dennoch imageschädigenden Vorwurf der Erpressung und des Machtmissbrauchs einbrachte.

Matthiensen stellte sich als Ansprechpartner für die früheren jüdischen Mitarbeiter der Bank zur Verfügung, die mit der Entschädigungs- und Wiedergutmachungspraxis unzufrieden waren; für ihre Anliegen setzte er sich ein, konnte in einigen Fällen höhere Pensionszahlungen erreichen und führte teils langjährige persönliche Korrespondenzen.

Nach seinem altersbedingten Ausscheiden aus dem Vorstand übernahm Matthiensen von 1965 bis 1972 den Vorsitz, bis 1976 den stellvertretenden Vorsitz im Aufsichtsrat der Dresdner Bank. Er nutzte diese Position v. a. zur Pflege der internationalen Beziehungen seines Hauses. Außerdem nahm er weiterhin hohen Anteil an der geschäftlichen Entwicklung des DIT, dessen Aufsichtsrat er von 1956 bis 1976 als Vorsitzender und danach als Ehrenvorsitzender angehörte. Zuletzt lebte er krankheitsbedingt in Baden-Baden in einem Wohnstift.

### **Auszeichnungen**

Neben zahlreichen Aufsichts-, Verwaltungs- und Beiräten in Banken, Versicherungen und Industrieunternehmen gehörte Matthiensen u. a. den folgenden Gremien, Einrichtungen und Interessenorganisationen an:

1945–1966 Mitglied des Vorstands der Frankfurter Wertpapierbörse (1956–1966 stellvertretender Vorsitzender des Vorstands, 1958–1961 geschäftsführender Leiter des Vorstands)

1951 Ehrenbürger der Universität Frankfurt am Main

1951–1965 Mitglied des Ausschusses für Wertpapier- und Börsenfragen des Bundesverbandes für das private Bankgewerbe (1955–1965 stellvertretender Vorsitzender)

1957–1965 Mitglied des Ausschusses für den Kapitalmarkt des Bundesverbandes für das private Bankgewerbe (1958–1965 stellvertretender Vorsitzender)

1957–1966 Mitglied im Zentralen Kapitalmarktausschuss

## **Quellen**

### **Geschäftlicher Nachlass:**

Historisches Archiv der Commerzbank AG, Frankfurt am Main (HAC).

### **Privater Nachlass:**

Privatarchiv Ernst-Richard Matthiensen, Stamford (Connecticut, USA).

## **Werke**

Oldenburg. Hauptstadt von Wagrien. Historische und topografische Beschreibung von 940 a. Chr. bis zur Gegenwart, bearb. u. zusammengestellt v. Dr. Walter Beck, Privatdr., 1956. (im Nachlass, HAC)

Die Geschichte unserer Familie, Privatdr., 1971. (im Nachlass, HAC)

## **Literatur**

Friederike Sattler, Ernst Matthiensen 1900–1980. Ein deutscher Bankier im 20. Jahrhundert, 2009. (P)

Friederike Sattler, Ernst Matthiensen und Alfred Herrhausen. Zwei Wege an die Spitze deutscher Großbanken, in: Werner Plumpe (Hg.), Unternehmer – Fakten und Fiktionen. Historisch-biografische Studien, 2014, S. 295–327.

## **Onlineressourcen**

### **Porträts**

Fotografie mit den vier Brüdern, privat, ca. 1912.

Fotografie mit Schulklasse an der Oberrealschule zum Dom in Lübeck, privat, 1914/15.

Doppelporträtfotografie mit Julius Barleff, Fotograf unbekannt, 1916.

Bewerbungsfotografie als Lehrling, Fotograf unbekannt, 1916.

Bewerbungsfotografien als Bankangestellter, Fotograf unbekannt, 1927, 1935.

Gruppenfotografie mit Mitarbeitern, privat, 1957.

Fotografie mit Ehefrau und Kindern, privat, 1958.

Profilbild auf geprägter Medaille v. Adolf Jäger (1895–1983), 1969.



Doppelporträtfotografie mit Jürgen Ponto (1923–1977), Fotograf unbekannt, 1970.

Porträtfotografie (sitzend), Fotograf unbekannt, 1972.

Porträtfotografie, Fotograf unbekannt, 1972.

Alle oben genannten Porträts abgebildet in: Friederike Sattler, Ernst Matthiensen 1900–1980, 2009.

Porträt (Öl/Leinwand) v. Paul Mathias Padua (1903–1981), späte 1970er Jahre, Frankfurt am Main, HAC.

### **Autor**

→Friederike Sattler (Frankfurt am Main)

### **Empfohlene Zitierweise**

Sattler, Friederike, „Matthiensen, Ernst“ in: NDB-online, veröffentlicht am 01.07.2022, URL: <https://www.deutsche-biographie.de/141142839.html#dbocontent>

Lizenziert unter CC-BY-NC-ND (<https://creativecommons.org/licenses/by-nc-nd/3.0/de>)

---

30. April 2024

© Historische Kommission bei der Bayerischen Akademie der Wissenschaften

---